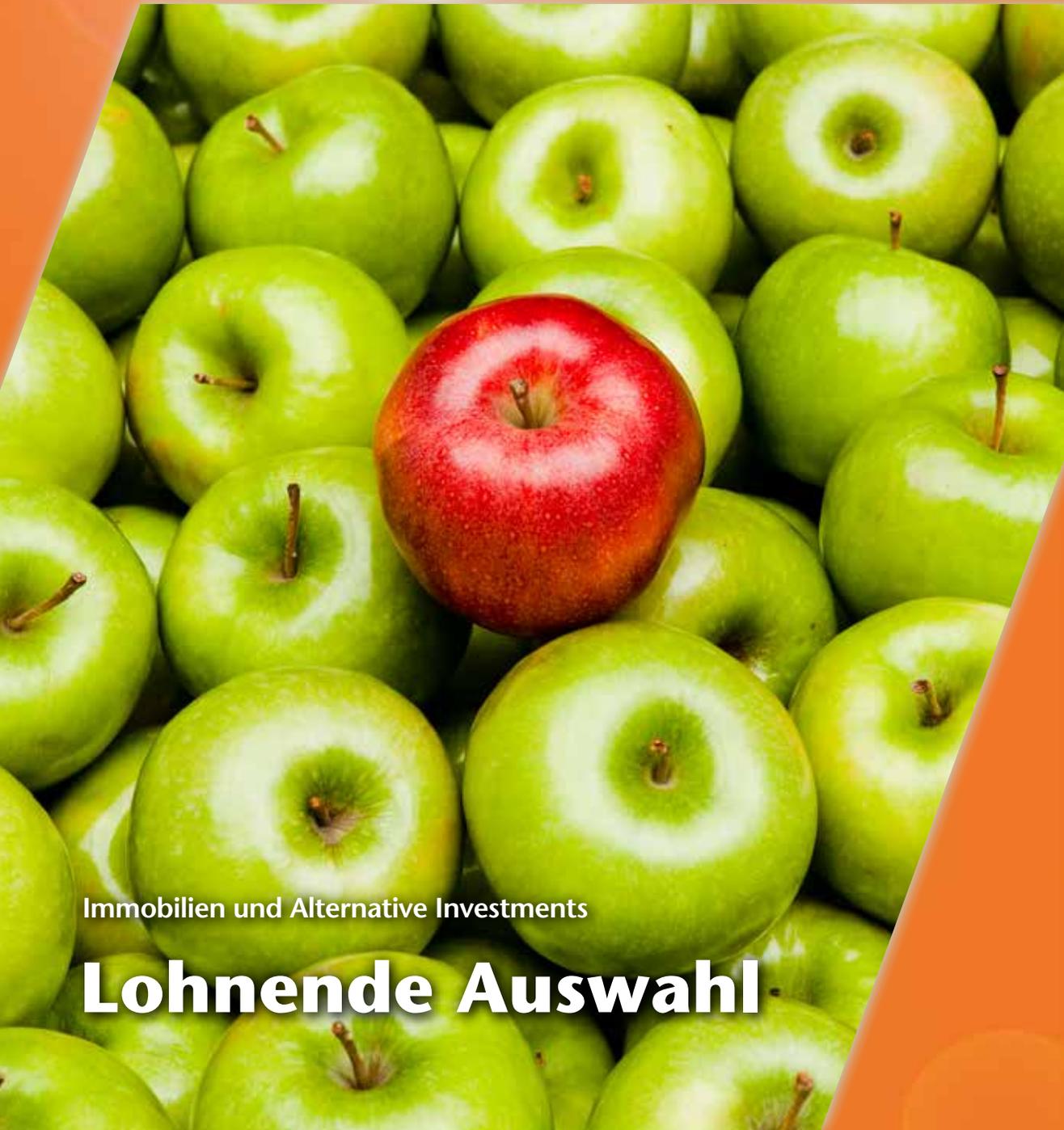


Vorsorgereport des VStBH • 1/2016

ZUKUNNET *schaffen*



Versorgungswerk der
Steuerberater in Hessen



Immobilien und Alternative Investments

Lohnende Auswahl

- ▶ **Titelthema** „Auf Zukunft ausgerichtet“ – Interview mit den VStBH-Vorständen Gudrun Weißenborn und Lothar Boelsen
- ▶ **Spezial Strategie** Der richtige Mix
- ▶ **Invest-Kompodium** High Yield, Mezzanine, Private Equity
- ▶ **Perspektiven** Milder Aufschwung
- ▶ **Zum Schluss** Neu im Mitgliederportal: Echtzeit-Simulation Ihrer Rente

Inhalt

Editorial

Umsichtige Weichenstellungen 3

Titelthema

Interview

Gudrun Weißenborn und Lothar Boelsen

„Auf Zukunft ausgerichtet“ 4



Spezial Strategie

Einstieg Der richtige Mix 7

Invest-Kompendium 7

Invest Aktuell, Genutzte Chance 8

Investment-Experte Patrik Bremerich

zur Sache 8

Invest Profil, Deka-VStBH Lux 10

US High Yield Fonds 11

CAPE III 11

Direct Mezzanine 2013 12

Golding Private Debt SICAV-FIS VIII 12

Hotel-MTC Fonds 13

Prime Opportunities Fund 13



Perspektiven

Kapitalmarktausblick von Carsten Klude

Milder Aufschwung 14



Zum Schluss

Neu im Mitgliederportal: Echtzeit-Simulation Ihrer Rente 15

Kontakt & Impressum 15

Kennzahlen Januar 2016, Ansprechpartner in Hessen Ausklappseite



Umsichtige Weichenstellungen

„Mitgliedernähe“ ist nicht nur ein Wort. Die Probe aufs Exempel für gelebte Mitgliedernähe findet beim Versorgungswerk jeden Tag statt. Hunderte Steuerberaterinnen und Steuerberater wenden sich im Laufe einer Woche postalisch, per Internet oder telefonisch an die Düsseldorfer Geschäftsstelle und regeln mit ihren Ansprechpartnern die Details ihrer persönlichen Altersversorgung. Manchmal kommen hier auch generelle Fragen zur Sprache. Etwa: Wer entscheidet eigentlich über die großen Leitlinien der Kapitalanlage? Klare Antwort: Die strategischen Entscheidungen treffen ihre gewählten Repräsentanten, also Vorstand und Vertreterversammlung des Versorgungswerkes der Steuerberater in Hessen. So liegt der Leitstand für die Weichenstellungen des VStBH gewissermaßen am Main.

Eine der wichtigsten Entscheidungen der vergangenen Jahre war das Placet der Gremien zu einer stärkeren Durchmischung des Portfolios. Seitdem wurden die Anlagen um Immobilien und Alternative Investments, auch Satelliten-Investments genannt, ergänzt. So stellt das Versorgungswerk einen Ertrag sicher, der für den Erhalt des Rechnungszinses und damit des Leistungsniveaus notwendig ist.

Diese neuen Investments sorgen für frischen Wind im Portfolio und bergen aktuell viel mehr Ertragschancen als Neuinvestitionen in festverzinsliche Wertpapiere – und dies



bei kalkulierbarem Risiko. Daher haben wir diesen Anlagen auch die zweite Ausgabe von ZUKUNFTschaffen gewidmet. Die Vorstände Gudrun Weißenborn und Lothar Boelsen erläutern in ihrem Interview die Gründe und die Ausgestaltung der Anlageentscheidungen. Und im *Spezial Strategie* erfahren Sie mehr über einzelne Immobilien-Fonds sowie über die Anteile an Alternativen Investments, die das Versorgungswerk hält. Diesen Überblick vervollständigen die Ausführungen des Investment-Consultants Patrik Bremerich, der das aktuelle Portfolio vorstellt, sowie der Kapitalmarktausblick des Volkswirtes Carsten Klude.

Entdecken Sie in dieser Ausgabe von ZUKUNFTschaffen die neuen „alternativen“ Wege, die das Versorgungswerk bei der Kapitalanlage mit berücksichtigt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Volker Schmidt-Lafleur
Hauptgeschäftsführer

Ariane Dohle
Geschäftsführerin

„Auf Zukunft ausgerichtet“

Den Rechnungszins erreichen und gleichzeitig Sicherheit gewährleisten – wie das VStBH diese Ziele in seiner Anlagestrategie umsetzt, erläutern die Vorstände Gudrun Weißenborn und Lothar Boelsen.

Glaubt man der Presse, wird die Sicherung eines ausreichenden Ertrags in der Niedrigzinsphase gerade für institutionelle Investoren immer schwieriger, Frau Weißenborn. Gilt das auch für das VStBH?

WEISSENBORN: Die Zeiten der quasi automatisch anfallenden Zinserträge – so es sie denn jemals gegeben hat – sind vorbei. Das gilt auch für uns. Den Rechnungszins zu erreichen, wird jedes Jahr eine größere Herausforderung. Das Niedrigzinsumfeld wird uns wohl noch länger erhalten bleiben, wenn man den Prognosen glauben darf.

Wo liegt denn die Verbindung zwischen Niedrigzinsphase und dem von Ihnen erwähnten Rechnungszins?

WEISSENBORN: Viele institutionelle Investoren haben in der Vergangenheit auf festverzinsliche Wertpapiere gesetzt. Diese boten einen soliden Ertrag bei größtmöglicher Sicherheit. Diese Strategie ist durch die niedrigen Renditen inzwischen schwierig. Schließlich müssen wir Jahr für Jahr einen Rechnungszins von 3,5 Prozent erreichen. Viele Festzinspapiere liegen dagegen bei Zinsen um oder unter 1 Prozent – das reicht nicht.

Ist eine Rendite von 3,5 Prozent in einem sicherheitsorientierten Umfeld überhaupt noch zu erzielen, Herr Boelsen?

BOELEN: Wenn wir immer noch bei einem Portfolio wären, das nur auf festverzinslichen Wertpapieren beruht, wäre es unmöglich. Aber Vorstand und Geschäftsführung des VStBH steuern hier, mit Zustimmung und Unterstützung der Vertreterversammlung, schon seit einigen Jahren erfolgreich gegen.



Gudrun Weißenborn

Gudrun Weißenborn kennt das VStBH von Anfang an. Sie wirkte in der Steuerberaterkammer Hessen bei der Gründung des Versorgungswerkes mit. Nachdem Gudrun Weißenborn jahrelang im Vorstand der StBK aktiv war, konzentriert sie sich seit 13 Jahren auf ihre Vorstandsaufgaben beim VStBH. Dort befasst sie sich seit acht Jahren schwerpunktmäßig mit Kapitalanlagen. Weißenborn ist seit mehr als 30 Jahren selbstständige Steuerberaterin und führt seit 2007 eine Einzelkanzlei mit zehn Mitarbeitern in Kassel.

Lothar Boelsen

Alternative Investments sind ein Vorstandsressort, das Lothar Boelsen beim VStBH betreut. Er war schon mit dem Aufbau des Versorgungswerkes befasst und ist seit der Gründung im Jahr 2002 Vorstand. Außerdem gehört Lothar Boelsen zum Präsidium der Steuerberaterkammer Hessen. Neben seinen Aufgaben als Steuerberater und Rechtsanwalt arbeitet er als Wirtschaftsprüfer. Boelsen ist Geschäftsführer und Partner der Prof. Dr. K. Schwantag Dr. P. Kraushaar GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.



Lassen Sie uns zum besseren Verständnis einfach mal die Frage stellen: Was wäre wenn? Was sind die Konsequenzen, wenn dauerhaft keine 3,5 Prozent erwirtschaftet werden?

BOEISEN: Wir können als Versorgungswerk nicht hexen. Daher stellen wir Rentnern nur die Leistungen bereit, die wir auch erwirtschaften, und anwartschaftsberechtigten Mitgliedern nur die Leistungen in Aussicht, die versicherungsmathematisch abgesichert zu erwarten sind. Dauerhaft geringere Erträge sind durch Rücklagen nicht aufzufangen. Daher wäre die letztendliche Konsequenz ein niedrigerer Rechnungszins, der zur realen Ertragslage passt.

WEISSENBORN: Wir sind beim VStBH in der Finanzkrise ja schon einmal diesen Weg gegangen und haben den Rechnungszins um 0,5 Prozentpunkte gesenkt. Das hat uns mehr Handlungsfreiheit verschafft und war in der Situation vorausschauend und richtig. Um unseren Mitgliedern aber die bestmögliche Planungssicherheit zu geben, soll sich dies natürlich nicht wiederholen. Schließlich reduziert so eine Maßnahme die Höhe der zugesagten Leistungen. Daher haben wir schon seit Jahren unsere Anlagestrategie modifiziert.

Ist das der neue Kurs, von dem Sie sprachen?

BOEISEN: Ganz genau. Vorstand, Geschäftsführung und Vertreterversammlung haben nach der Finanzkrise die Notwendigkeit erkannt, unser Portfolio stärker zu diversifizieren. Dabei haben wir uns dafür entschieden, auch Papiere zu erwerben, die mehr Ertrag generieren, aber auch höhere Risiken enthalten. Das alles selbstverständlich im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Begrenzungen und unserer Satzung. Sicherheit denken wir immer mit. Davon können unsere Mitglieder ausgehen.

Was sind denn nun die Papiere, von denen Sie sich mehr Rendite versprechen?

WEISSENBORN: Seit 2011 weitet das Versorgungswerk sein Engagement in Immobilien aus. Heute besitzen wir Anteile an Fonds, die in Gewerbeobjekte sowie in Handels-, Hotel- und Wohnimmobilien investiert sind. Außerdem hat der Vorstand Anlageberater und Geschäftsführung beauftragt, sich nach sinnvollen Portfolioergänzungen bei Satelliten-Investments umzusehen.

BOEISEN: Darunter versammeln wir Mezzanine, Private Equity und auch High Yields. Falls Sie das Wort Satelliten-Investments noch nicht gehört haben: Ein anderer Name dafür*

*Siehe auch Definitionen auf Seite 7.

ist Alternative Investments. Die ersten Anlagen erfolgten 2014 in High Yields. Heute halten wir je fünf Satelliten-Investment- und Immobilien-Fonds. Diese sind in zwei Masterfonds gebündelt.

WEISSENBORN: Bisher hat die Ausweitung des Portfolios unsere Erwartungen voll erfüllt. Das Versorgungswerk liegt kontinuierlich über 3,5 Prozent bei der Nettoverzinsung. 2014 waren es sogar 3,82 Prozent, für 2015 wird es auch ein Endergebnis über 3,5 Prozent geben.

Das hört sich erst einmal gut an. Aber Sie sprachen auch von höheren Risiken. Lauern da also Gefahren?

BOELEN: Von nichts kommt nichts: Mehr Ertrag bedeutet auch mehr Risiken. Aber natürlich wählen wir Papiere aus, die mit unseren Vorgaben vereinbar sind. Das heißt, wir prüfen genau, wo Erträge zu erwarten sind, die ausreichen, um unsere Leistungsversprechen einzuhalten, und welche Risiken wir dafür eingehen dürfen und wollen. Da gibt es Grenzen. So nennt die Anlageverordnung (AnIV) in § 3 maximale prozentuale Anteile für einzelne Assetklassen. Und § 1 Abs. 2 enthält das Gebot: „Die Anlage des gebundenen Vermögens hat mit der gebotenen Sachkenntnis und Sorgfalt zu erfolgen.“ Dazu gehört nach der AnIV „insbeson-

dere die Beobachtung aller Risiken ...“. Wir sorgen daher vor. Böse Überraschungen im Sinne lauerner Gefahren gibt es nicht. Wir arbeiten daran, Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und entsprechend zu handeln.

Und wie sehen solche Handlungsmuster aus?

BOELEN: Die Voraussetzung, um in Anlagesegmente mit erhöhten Risiken zu investieren, ist die Bereitstellung von ausreichendem Risikokapital. Daher stecken wir Überschüsse konsequent in Reserven. Deren Ausweitung ist zudem erforderlich, um sie an unser Vermögenswachstum anzupassen. Schließlich wächst das VStBH bei der Mitgliederzahl und entsprechend auch beim Beitragsvolumen.

Diese Verwendung der Überschüsse schränkt doch die Leistungsdynamisierung ein, oder?

WEISSENBORN: Wir sind ein Versorgungswerk, das Stabilität und Sicherheit bietet. Die Leistungsversprechen müssen eingehalten werden. Dazu benötigen wir Erträge, die heute und in Zukunft nur mit einem stärker renditeorientierten Portfolio zu erreichen sind. Hierfür sind entsprechende Reserven notwendig, die eine renditeorientierter Anlage zulassen – selbst in den engen aufsichtsrechtlichen Grenzen. Solange das Zinsumfeld deutlich unter dem Rechnungszins liegt, ist mit weiteren Leistungsdynamisierungen nicht zu rechnen. Wir sichern unser sehr gutes Leistungsniveau ab. Das hat Priorität im Sinne aller Mitglieder, denen wir heute und in Zukunft ein zuverlässiger Partner für ihre Altersversorgung sein wollen.



Der richtige Mix

Eine abwechslungsreiche Ernährung fördert die Gesundheit. Ähnlich ist es auch mit Investments. Unterschiedliche Anlagen im Portfolio erhöhen Renditechancen und verteilen Risiken. Resultat: sicherer Ertrag.

Die Voraussetzung für eine geeignete Mischung der Anlagen ist eine Strategie, die zur Kapitalmarktsituation passt. Da das Versorgungswerk kontinuierlich Marktentwicklungen und eigene Anlagepolitik abgleicht, hat der Vorstand die Chance, die Zusammensetzung des Portfolios zukunftssicher zu gestalten. So wurden schon zeitig zu den

Zinsanlagen auch Renten und Aktien in das Portfolio aufgenommen. Mit dem Andauern der Niedrigzinsphase ergänzen jetzt auch Immobilien und Satelliten-Investments – High Yields, Mezzanine, und Private Equity – die Auswahl des Vorstandes. Das *Spezial Strategie* stellt ausgewählte Papiere dieser Assetklassen vor.

Invest-Kompodium

Die Finanzwelt spricht ihre eigene Sprache. Das Invest-Kompodium erläutert in jeder Ausgabe von ZUKUNFTschaffen ausgewählte Fachausdrücke aus dem Bereich der kapitalbildenden Altersversorgung.

High Yield

Die Hochzinsanleihen werden von Unternehmen oder Ländern ausgegeben, die nur über eine niedrige Schuldnerbonität verfügen. Daher ist ihr Ausfallrisiko höher als bei Papieren mit Top-Ranking. Entsprechend verfügen High Yields über einen höheren Anleihezins, der dieses Risiko honoriert.

Mezzanine

Mezzanine sind eine Mischform von Unternehmensbeteiligung und Kredit. Sie kommen oft dort ins Spiel, wo sich Banken als Kreditgeber zurückgezogen haben und die Auflegung von Anleihen schwierig ist. Ihre erwartete Rendite liegt deutlich über der von klassischen Staatsanleihen oder Pfandbriefen.

Private Equity

Private Equity ist ein Begriff für privates Beteiligungskapital. Das sind Eigenkapitalinvestments in Unternehmen, die nicht an Börsen notiert sind. Ein großes Anlagesegment: Mehr als 95 Prozent aller Unternehmen sind nicht an Börsen notiert. Hierzu gehören auch die meisten mittelständischen Firmen.

Genutzte Chance

2014 hat der VStBH-Vorstand eine mittelfristige Kapitalanlagepolitik verabschiedet, die eine echte Neuerung enthält: den Aufbau von Satelliten-Investments. Dieses Anlagesegment umfasst insbesondere Investitionen in High Yields, Mezzanine-Kapital und Private Equity. Inzwischen ist der Anteil der Satelliten-Investments, die gute Ertragschancen bieten, auf ca. 8 Prozent am Gesamtvermögen angewachsen. Sie bilden damit eine wichtige Ergänzung zu festverzinslichen Wertpapieren, Renten, Aktien und Immobilien.

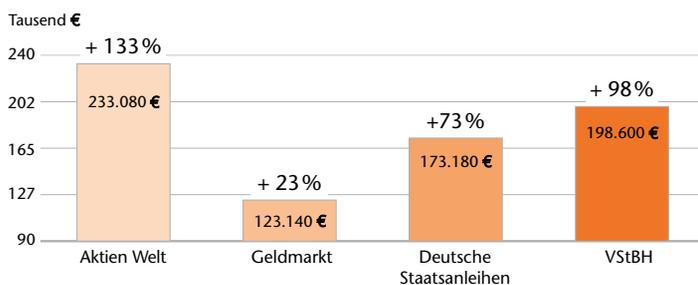
Aktien

Das VStBH hat die Aktieninvestments in den vergangenen Jahren sukzessive ausgebaut. Sie betragen inzwischen rund 14 Prozent des Gesamtvermögens. Die Aktien bündelt ein Spezialfonds, dessen Anteile vollständig vom Versorgungswerk gehalten werden. Die Aktienengagements sind global diversifiziert, wobei neben Europa und den USA auch ein Anteil in Schwellenländern (Emerging Markets) investiert ist. Damit partizipiert das Versorgungswerk an den globalen Wachstumstrends, muss aber auch globale Krisen berücksichtigen.

Immobilien

Der Anteil der Immobilien am Gesamtvermögen beträgt ca. 12 Prozent – verteilt auf fünf Immobilienfonds. Deren Schwerpunkte sind mit deutschen Handels-, Wohn-, Hotel- und Industrieobjekten sowie Büro- und Handelsimmobilien mit Wertschöpfungspotenzial breit diversifiziert. Da sich die Fonds noch in unterschiedlichen Phasen ihrer Investitionsstrategie befinden – so werden Objekte hinzugekauft und auch wertsteigernd weiterentwickelt –, ist ein Anstieg der Immobilienquote bis 2017 auf bis zu 20 Prozent des Gesamtvermögens zu erwarten.

Was wurde seit 2004 aus 100.000 Euro?



Vergleich exemplarischer Assetklassen mit dem VStBH-Portfolio zum 30.9.2015.

Die vorausschauende Anlagestrategie des VStBH zahlt sich aus: Trotz schwieriger Lage an den Finanzmärkten sorgt das diversifizierte Portfolio für ein gutes Ergebnis und bietet darüber hinaus mehr Sicherheit als ein reines Aktieninvestment.

Investment-Experte Patrik Bremerich zur Sache

Woher kommt der Begriff Satelliten-Investments?

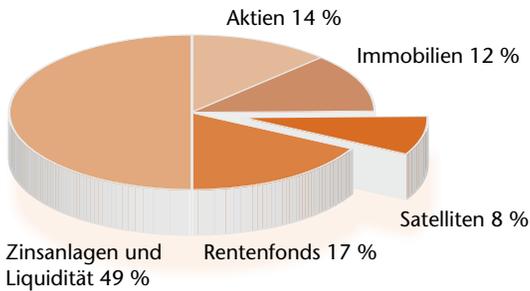
BREMERICH: Der Begriff hat sich im angelsächsischen Sprachgebrauch entwickelt. Dort nennt man diejenigen Anlagesegmente Satelliten-Investments, die ein besonderes Risikoprofil haben und sich damit deutlich von traditionellen

Anlagesegmenten wie Anleihen, Aktien und Immobilien unterscheiden.

Welche strategischen Überlegungen sind mit den Satellitenanlagen verbunden?

BREMERICH: Mit dem Engagement in Satelliten wollen wir das Risiko- und Ertragsprofil des

VStBH-Portfolio



Stand: 30.9.2015

Festverzinsliche Wertpapiere

In der Vermögensstruktur des Versorgungswerkes bildet der Direktbestand festverzinslicher Wertpapiere mit einem Marktwert von ca. 150 Millionen Euro das größte Anlagesegment. Allerdings sank sein Anteil am Gesamtvermögen in den letzten Jahren stetig: von über 61 Prozent 2011 auf aktuell ca. 49 Prozent. Die Ursache für diese deutliche Verschiebung bildet die fortschreitende Diversifikation des Gesamtvermögens, aber auch der Trend fallender Zinsen. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Festverzinslichen beträgt aktuell ca. zehn Jahre bei einer durchschnittlichen Nominalverzinsung von noch 4,01 Prozent. Trotz der aktuell niedrigen Zinsen liefert der Direktbestand damit weiterhin für Jahre signifikante Beiträge zum Anlageergebnis des Versorgungswerkes.

Satelliten-Investments

Private Equity-Investments ergänzen die Aktienanlagen um Beteiligungen an Unternehmen, die nicht an einer Börse notiert sind. Diese Anlagen werden von externen Spezialisten verwaltet, die über die nächsten Jahre für das VStBH ein über verschiedene Risikoebenen diversifiziertes Private Equity Portfolio aufbauen werden. Die Ertragserwartung der Private Equity-Investments liegt über der des Aktienmarktes und vergütet neben den anlagespezifischen Risiken auch die mangelnde Liquidität dieser Anlagen – ein vorzeitiger Verkauf wäre nur mit erheblichen Preisabschlägen möglich.

Auf der Zinsseite ergänzen Mezzanine-Anlagen die Satelliten-Investments. Sie enthalten ebenfalls eine angemessene Risikoprämie, die die Illiquidität dieser Anlagen honoriert. Auch für das Thema Mezzanine konnte das Versorgungswerk erfahrene und profilierte Spezialisten gewinnen, die diese Investments managen.

High Yields bezeichnen Anlagen in börsennotierte Unternehmensanleihen, deren Rating unterhalb von BBB- liegt. Da hier das individuelle Ausfallrisiko einzelner Anleihen höher ist als bei Staatsanleihen oder Pfandbriefen, besteht die Aufgabe des externen Fondsmanagers darin, über eine breite Diversifikation das Gesamtrisiko zu limitieren. Als Manager dieses Segments hat das VStBH Pimco verpflichtet, einen der größten Anleihemanager weltweit.

Patrik Bremerich erläutert Ihnen in ZUKUNFTschaffen die Investments des VStBH. Er ist Investment-Consultant, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der RMC Risk-Management-Consulting GmbH.



Portfolios weiter diversifizieren. Anlagen in Private Equity ergänzen die klassische Aktienanlage ebenso wie Mezzanine und High Yield die festverzinslichen Investments.

Wird diese Anlageklasse auf Dauer andere Anlagen des VStBH ablösen?

BREMERICH: Satelliten-Investments sollen die Kapitalanlagen des Versorgungswerkes sinnvoll diversifizieren und intelligent ergänzen. Insofern bleibt ihr Anteil am Gesamtvermögen auch zukünftig limitiert. Hinzu kommt, dass aufsichtsrechtlich der Anteil sogenannter Risikoanlagen begrenzt ist.



Deka-VStBH Lux

Neue Alternative • Der Masterfonds dient der Bündelung von Satelliten-Investments des VStBH. Der Spezialfonds wurde im Oktober 2014 exklusiv für das Versorgungswerk aufgelegt.

Steckbrief

Vermögen: 32,9 Millionen Euro
Anteil VStBH: 100 Prozent
Inhalt: Satelliten-Investments
Region: Global

Strategie

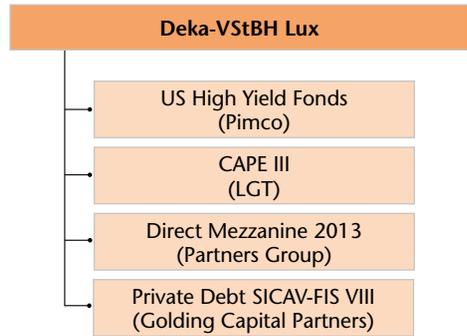
Das Managementteam des Luxemburger Spezialfonds investiert in Zielfonds, die weltweite Private Equity-, Mezzanine- und High Yield-Strategien verfolgen. Neben der Auswahl der Investments ist die einwandfreie regulatorische Abbildung der Anlagen eine der Kernaufgaben des Managements: So sind Investmentrecht, -steuerrecht und das Aufsichtsrecht des Versorgungswerkes aufeinander abzustimmen. Hinzu kommen die Anforderungen der Luxemburger Finanzaufsicht (CSSF) und der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Durch die Zusammenarbeit mit den Asset Managern der Zielfonds gelingt es zudem, die Vertragsbedingungen der Einzelinvestments bestmöglich auszugestalten. Dazu gehört auch die Ergänzung zwingender regulatorischer Erfordernisse. Was zukünftige Entwicklungen angeht, beobachtet das Managementteam die europäische Finanzregulierung genau. Das Ziel: dem VStBH auch zukünftig die Renditechancen von Satelliten-Investments zu erschließen.



**Dirk Wiegmann,
Stv. Direktor**

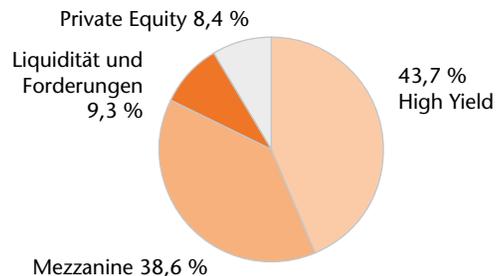
„Mit dem Masterfonds erweitern wir die möglichen Anlagespielräume und erreichen zudem eine Kompensation zwischen den einzelnen Investments. Das ist bilanziell ein echter Vorteil.“

Masterfonds-Struktur



Im Masterfonds der Deka International versammelt das Versorgungswerk alle Investmentvermögen für Satelliten-Investments.

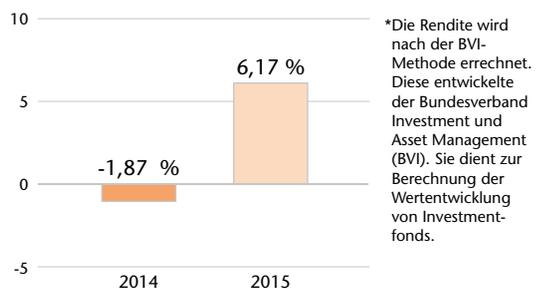
Streuung der Fondsanlagen



Stand: 30.9.2015

Das Schwergewicht des Masterfonds bilden High Yield und Mezzanine. Mit High Yields startete das VStBH sein Engagement bei Satelliten-Investments.

Rendite*



Schon ein Jahr nach Auflegen des Fonds kann eine Rendite erwirtschaftet werden, die über 176 Prozent des Rechnungszinses entspricht.

US High Yield Fonds

P I M C O

Fokus USA • Dieser High Yield-Fonds investiert vorrangig in hochverzinsten Firmenanleihen in US-Dollar. Innerhalb des Hochzinssegments konzentriert er sich auf Anleihen relativ hoher Bonität.

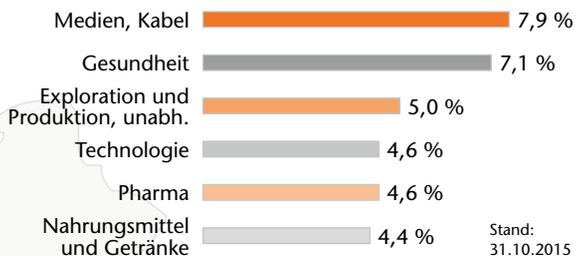
Steckbrief

Vermögen: 178 Millionen Euro
Anteil VStBH: 8 Prozent
Inhalt: High Yield-Unternehmensanleihen
Region: USA (Schwerpunkt)

Strategie

Ziel ist es, mit einem aktiven Management aus Kuponerträgen und Kursgewinnen einen möglichst hohen Ertrag zu erwirtschaften. Den Kern bilden Anleihen mit bestem Risiko-Ertrags-Profil. Dabei strebt Pimco langfristige Investments und eine Risikobegrenzung durch Schuldner-/Branchendiversifizierung an.

Die sechs größten Industriesektoren im Fonds



Zum Management gehört eine gründliche Emittenten-, Einzeltitel- und Sektorenanalyse.



Andrew Jessop, Portfoliomanager
 „Hochzinsanleihen bringen historisch betrachtet aktienähnliche Erträge bei deutlich geringerer Volatilität.“

CAPE III



Chancen in Fernost • Der Crown Asia-Pacific Private Equity III plc (CAPE III) Fonds umfasst Eigenkapitalinvestitionen in nicht börsennotierte Unternehmensbeteiligungen. Schwerpunkt ist Asien.

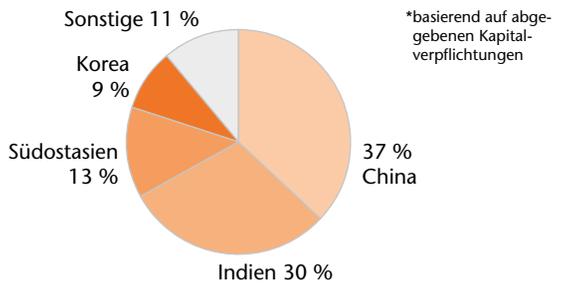
Steckbrief

Vermögen: 298 Millionen US-Dollar
Anteil VStBH: 8,4 Prozent
Inhalt: 22 Fonds- und Direktbeteiligungen (im Aufbau)
Region: China, Indien, Südostasien

Strategie

CAPE III bietet die attraktive Möglichkeit, in ein breit diversifiziertes Portfolio aus Unternehmen zu investieren, verwaltet von den erfolgreichsten Beteiligungsmanagern der Region. Dabei profitiert der Fonds direkt von den lukrativen Chancen stark wachsender, aber größtenteils privater Marktsegmente.

Regionale Aufteilung* der Investitionen



Der Fonds umfasst wichtige Player der Boom-Region Fernost. Allein der Anteil Chinas liegt über einem Drittel.



Teamstatement, LGT Capital Partner
 „Die Unterstützung erfahrener Beteiligungsmanager ist in Emerging Markets noch wichtiger als in etablierten Private Equity-Märkten.“

Direct Mezzanine 2013



Nachrangiges Fremdkapital • Finanzierungen von mittelständischen Unternehmen im Rahmen von Private Equity-Übernahmen bieten eine attraktive risikoadjustierte Rendite.

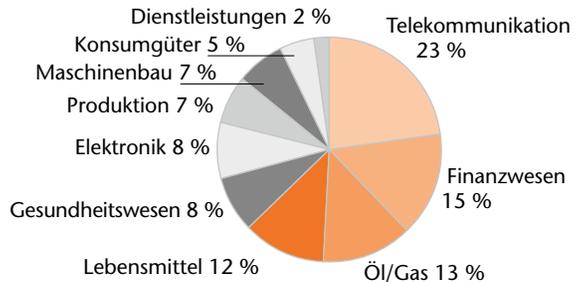
Steckbrief

Vermögen: 347,5 Millionen Euro
Anteil VStBH: 4,3 Prozent
Inhalt: Mezzanine
Region: Global (v. a. Nordamerika, Europa)

Strategie

Der Fokus liegt auf der Vergabe von nachrangigen Darlehen an marktführende Mittelständler in stabilen Industrien. Aktuell gibt es interessante Investitionsmöglichkeiten, da sich Banken zunehmend aus den Kreditmärkten zurückziehen und Darlehen im Kontext privater Firmenübernahmen attraktive Zinsmargen bieten.

Portfoliounternehmen nach Industriesektoren



Stand: 30.09.2015

Zur Technologie-, Finanz- und Rohstoffbranche gehört über die Hälfte der Unternehmen im Fonds.



Alexander Ott, Investmentmanager
„Maßgeschneiderte Unternehmenskreditlösungen bieten Anlegern ein ausgewogenes Risiko-Rendite-Profil.“

Golding Private Debt SICAV-FIS VIII



Chancenvielfalt • Breit diversifizierter Dachfonds als Start für einen kontinuierlichen Aufbau einer Allokation von Mezzanine- und anderen Fremdfinanzierungsmitteln (Private Debt).

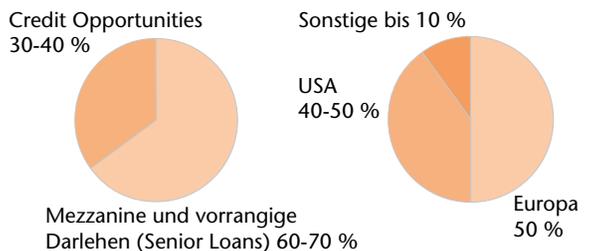
Steckbrief

Vermögen: 413 Millionen Euro
Anteil VStBH: 3,63 Prozent
Inhalt: Zielfonds-Beteiligungen (vorr. Darlehen, Mezzanine)
Region: Europa und Nordamerika

Strategie

Der Dachfonds bietet einen breiten Zugang zu den besten Private Debt Managern in Europa und Nordamerika. Ziel ist der Aufbau eines über unterschiedliche Kreditstrategien diversifizierten Portfolios. Dies trägt dazu bei, marktseitige Risiken zu reduzieren. Der Anlagefokus liegt dabei auf Mezzaninen und vorrangigen Darlehen.

Dachfonds-Struktur



Die Anteile der Mittel und Regionen, die im Dachfonds enthalten sind, schwanken in definierten Grenzen – je nach Investmententscheidung.



Hubertus Theile-Ochel, Geschäftsführer
„Das Management strebt eine breite Verteilung der Investments an, sowohl über Regionen als auch über unterschiedliche Strategien.“



Hotel-MTC Fonds

Wachstumsmarkt Hotellerie • Der Fonds nutzt Chancen bei Hotelimmobilien in Deutschland und bietet Risikostreuung in einem ausgewogenen Portfolio.

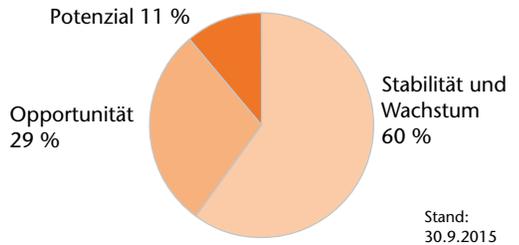
Steckbrief

Vermögen: 132,7 Millionen Euro
Anteil VStBH: 10,26 Prozent
Objekte: 8
Region: Deutschland

Strategie

Die Fondsmanager betreiben aktives Asset Management während des ganzen Hotellebenszyklus (Manage to Core-Ansatz). Vorteil: geringerer Wettbewerb beim Erwerb und eine bessere Handelbarkeit beim Verkauf als bei entwickelten Core-Immobilien. Der Hotelsektor bietet attraktive Renditeaufschläge gegenüber Büro- und Einzelhandelsobjekten.

Anlagesegmente des Fonds



Der Fonds ist über unterschiedliche Wertschöpfungszeitpunkte breit diversifiziert und bietet damit stabile Rendite-Komponenten.



Dr. Peter Ebertz, Head of Hotels
„Mit dem MTC-Ansatz können wir durch aktives Management an der Professionalisierung des Hotelimmobilien-Marktes verdienen.“

Prime Opportunities Fund MOMENI

Immobilien mit Potenzial • Das Fondsmanagement zielt mit Investitionen in Büro- und Geschäftsimmobilien auf eine optimierte, risikoadjustierte Rendite.

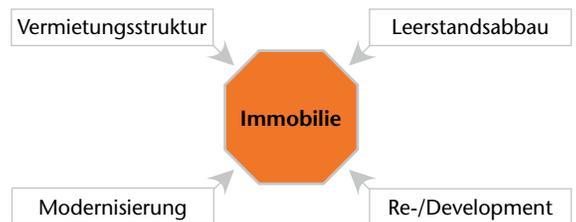
Steckbrief

Vermögen: 86 Millionen Euro (Zielvolumen 600 Millionen Euro)
Anteil VStBH: 7 Prozent
Objekte: 2 (Aufbauphase)
Region: Deutschland

Strategie

Der neu aufgelegte Fonds verfolgt einen ganzheitlichen Investmentansatz. Die Manager bilden ein ausgewogenes Portfolio aus Objekten mit stabilen Erträgen und Objekten mit konkreten, aktiv managebaren Ertragssteigerungs- und Entwicklungspotenzialen. Nachhaltig hochwertige Immobilien sind das Ergebnis.

Weiterentwicklung zum Core-Objekt



Der ganzheitliche „Buy-it-Fix-it“-Ansatz des Fonds verbindet eine optimierte Renditewirkung mit kontrollierbaren Risiken.



Daniel Werth, Geschäftsführer
„In Bezug auf die Lage der Objekte verfolgen wir bewährte Qualitätsmaßstäbe und investieren in Innenstadtlagen deutscher Großstädte.“

Milder Aufschwung

Auf und Ab – für 2016 deutet sich eine ähnliche Entwicklung an wie im Jahr 2015: Es gab an den Kapitalmärkten zum Teil erhebliche Schwankungen. Insofern fielen die Renditen an den Aktien- und Rentenmärkten vergleichsweise bescheiden aus.

Eurozone mit langsamer Erholung

2016 wird die Weltwirtschaft erneut nur moderat wachsen. Ähnliches gilt für die Eurozone. Ausschlaggebend ist zum einen die Abwertung des Euro, der die Exporte unterstützt, und zum anderen die Erholung des privaten Verbrauchs. Die deutsche Wirtschaft wird auch 2016 solide wachsen. Der Grund ist der Konsum der Privathaushalte, der um 2 Prozent wächst und damit so stark wie seit 15 Jahren nicht mehr.

Für ZUKUNFTschaffen erstellt Carsten Klude, Chefvolkswirt von M.M. Warburg & CO, den Konjunktur- und Kapitalmarktausblick. Er wurde für seine Prognosen schon mehrfach ausgezeichnet.



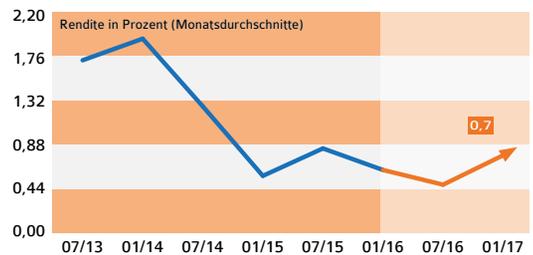
Attraktive Aktien – schwierige Renten

Aktien haben gute Chancen, 2016 die interessanteste und vielversprechendste Anlagekategorie zu sein. Allerdings wird ihre Entwicklung nicht geradlinig verlaufen. Statt dessen steht vermutlich erneut ein volatiles Jahr bevor. Der Dax dürfte in der ersten Jahreshälfte mit über 12.000 Punkten sein Hoch erreichen. Regional gesehen haben wohl europäische Aktien 2016 die besten Aussichten.

An den Rentenmärkten könnte 2016 ähnlich schwierig werden wie 2015. Da die EZB an ihrer lockeren Geldpolitik festhalten wird, sind anhaltend niedrigen Zinsen in der Eurozone wahrscheinlich. Schwankungen und Verlustrisiken an den Rentenmärkten bleiben 2016 überdurchschnittlich hoch.

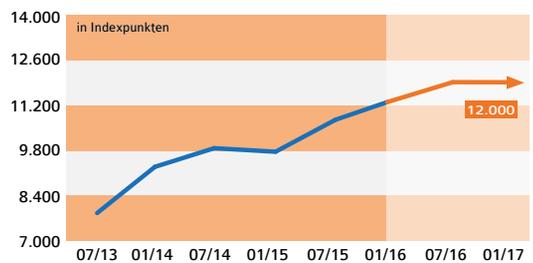
M.M. Warburg & CO Trendprognose 2016

Rendite 10-jähriger Bundesanleihen



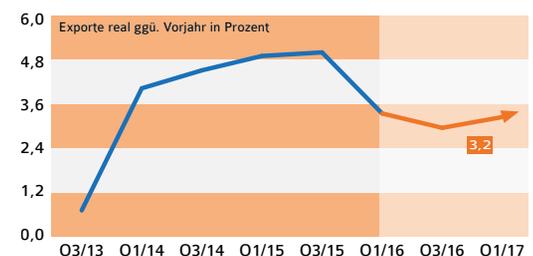
Die expansive Geldpolitik der EZB sorgt für anhaltend niedrige Renditen. Anleihen bleiben unattraktiv.

Dax



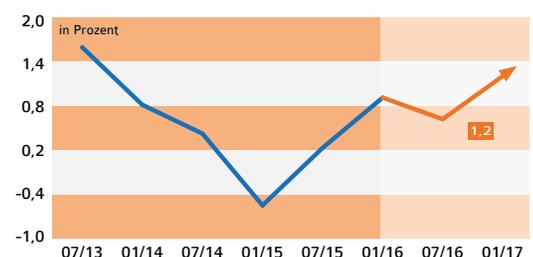
Auch 2016 gilt: Aktien schlagen Renten. Allerdings ist das Umfeld herausfordernd; die Volatilität bleibt hoch.

Deutsche Exporte



Die Exporte wachsen um rund 3 Prozent, weil sich die Wirtschaft in den Schwellenländern erholt.

Inflationsrate in der Eurozone



Die Inflationsrate steigt 2016 leicht an, sie bleibt aber deutlich unter der EZB-Zielmarke von knapp 2 Prozent.



Neu im Mitgliederportal:

Echtzeit-Simulation Ihrer Rente

Das Mitgliederportal bietet einen neuen Service und gibt damit die Antwort auf die Frage: „Wieviel Rente bekomme ich?“ Rechnen Sie auf **portal.vstbh.de** nach – ganz einfach mit einigen Eingaben und Mausklicks. Folgende Simulationen sind möglich:

- Höhe der Regelaltersrente
- Höhe einer vorgezogenen Altersrente
- Höhe einer aufgeschobenen Altersrente
- Höhe der erforderlichen Monatsbeiträge für eine gewünschte Zielrente

Berechnungen ganz nach Wunsch

Um zu testen, welche Beiträge zu welchen Leistungen führen, können Sie folgende Werte eingeben:

- Laufender Monatsbeitrag
- Mehrere Zeiträume mit unterschiedlichen Beiträgen
- Einmaliger Zusatzbeitrag
- Mehrere Zusatzbeiträge für unterschiedliche Jahre

Besonders bequem: Ihre letzten zehn Berechnungen können sie im laufenden Monat jederzeit abrufen sowie die Ergebnisse als PDF-Datei abspeichern und ausdrucken. Auch die Zusatzbeitragszahlung wird einfacher: Sie finden den Antrag jetzt im Mitgliederportal. Einfach ausfüllen, Passwort angeben und online absenden. Fertig.

Aktuelle Daten als Grundlage

Die Hochrechnungen basieren auf Ihren bisher erreichten Anwartschaften. Dabei berücksichtigt die Simulation den geltenden Rechnungszins ebenso wie Beitragssatz und Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung. Da sich deren Werte jährlich ändern, ist das angezeigte Ergebnis der Simulationsberechnung immer eine „Momentaufnahme“, also eine unverbindliche Hochrechnung. Die tatsächliche Rentenhöhe kann das Versorgungswerk erst bei Rentenbeginn verbindlich ermitteln.

Kontakt & Impressum

Herausgeber

Versorgungswerk der Steuerberater in Hessen
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Bleichstraße 1
60313 Frankfurt am Main

Postanschrift

Postfach 10 52 41
40043 Düsseldorf
Telefon 0211 179369-0
Fax 0211 179369-55
office@vstbh.de
www.vstbh.de

Aufsichtsbehörde

Hessisches Ministerium der Finanzen
Friedrich-Ebert-Allee 8
65185 Wiesbaden
Telefon 0611 32-0

Das ZUKUNFTschaffen-Redaktionsteam erreichen Sie unter office@vstbh.de

V.i.S.d.P.

RA Volker Schmidt-Lafleur (MBA Wales), Bonn
Hauptgeschäftsführer VStBH

Realisation

Goergen Kommunikation GmbH
Michael Wayand (Lt.)
Redaktion: Jürgen Eschmeier
Layout und Satz: Necmettin Atialp, Alicja Zens
Lungengasse 48-50, 50676 Köln
info@g-komm.de, www.g-komm.de

Bildnachweise

Titel, S. 2, 7, 15: istock.de; S. 2, 3, 4, 5, 6, 15: Susanne Baumbach – Fotografen Welt; S. 2, 14: M.M. Warburg

& CO; S. 9: RMC; S. 10: DekaBank; S. 11: Pimco, LGT; S. 12: Partners Group, Golding Capital Partners; S. 13: Art-Invest, Momeni

Haftungsausschluss und Copyright

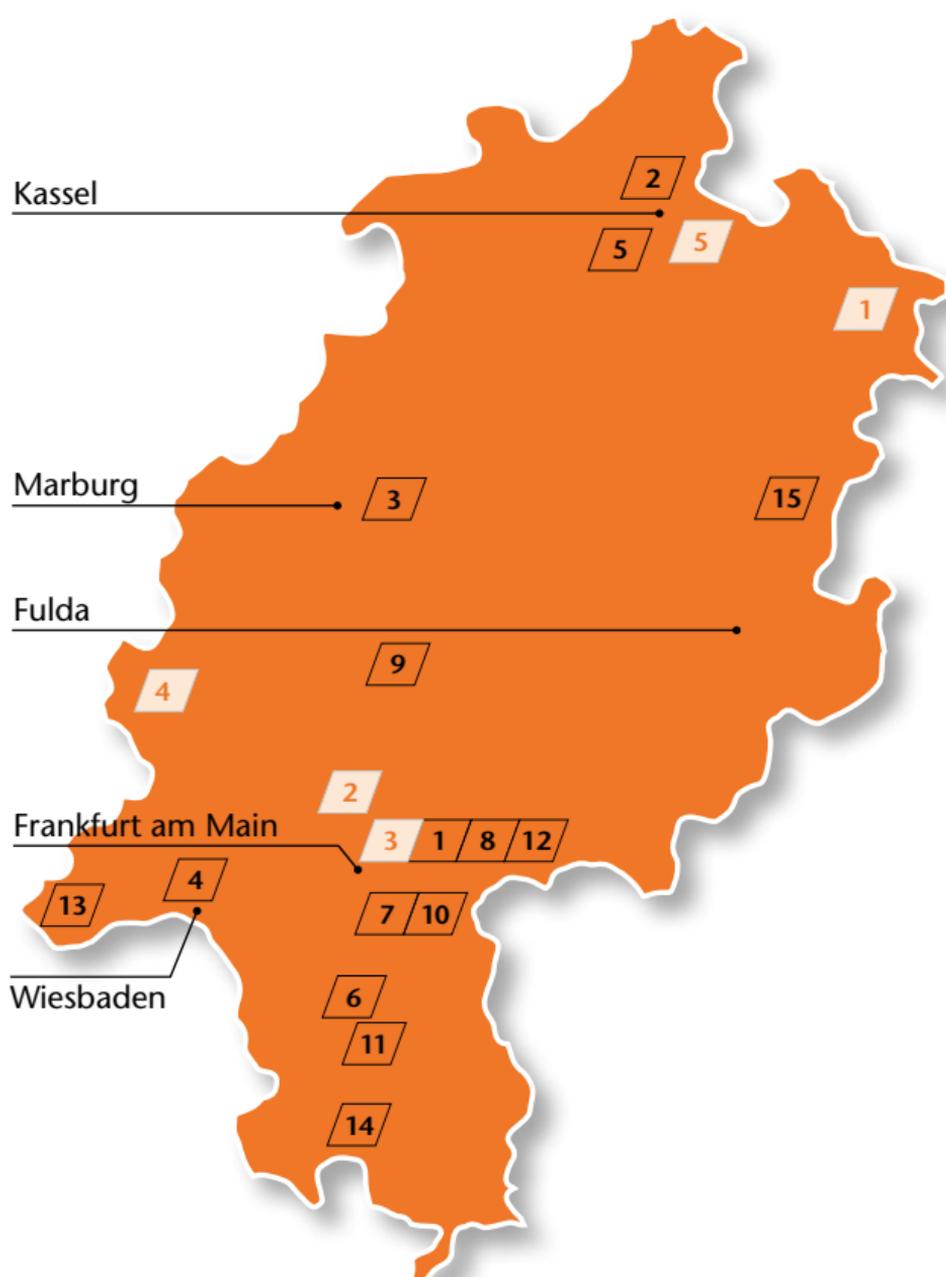
Die Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung für die Aktualität, Vollständigkeit oder Qualität ist ausgeschlossen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Grafiken und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält es sich vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Veröffentlichungen zu verändern oder einzustellen. Alle Rechte vorbehalten.

Ansprechpartner in Hessen

Mitglieder des Vorstandes und der Vertreterversammlung des VStBH

Der Vorstand

- 1 Lothar Dölle (Vorsitzender), Eschwege
- 2 Antje Poppe (Stellv. Vorsitzende), Bad Homburg
- 3 Lothar Boelsen, Frankfurt a. M.
- 4 Christine Laux, Hadamar
- 5 Gudrun Weißenborn, Niestetal



Die Vertreterversammlung

- 1 Axel Loebner (Vorsitzender), Frankfurt a. M.
- 2 Inge Peter (Stellv. Vorsitzende), Vellmar
- 3 Elisabeth Bicker, Marburg
- 4 Sybille Brand, Eltville-Erbach
- 5 Rabea Creutzburg, Kassel
- 6 Ralf Dressel, Darmstadt
- 7 Ute Heubeck, Heusenstamm
- 8 Markus Holzinger, Frankfurt a. M.
- 9 Pia Krämer, Pohlheim
- 10 Adelheid K. Lingnau, Heusenstamm
- 11 Ursula Meisinger-Ahlers, Mühlthal
- 12 Ernst J. Neumeier, Frankfurt a. M.
- 13 Sonja Prechtner, Rüdelsheim a. R.
- 14 Gabriele Rondik, Heppenheim
- 15 Marion Stanzel, Schenkklengsfeld

Kennzahlen Januar 2016

Sozialversicherungsrechtliche Rechengrößen

Beitragsbemessungsgrenze (BBG)

Die BBG steigt in der **gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung** von derzeit 4.125 Euro auf 4.237,50 Euro im Monat (von 49.500 Euro auf 50.850 Euro jährlich). Sie steigt in der **Renten- und Arbeitslosenversicherung** ebenfalls. Die BBG West wird auf 6.200 Euro im Monat beziehungsweise 74.400 Euro im Jahr festgesetzt (zuvor 6.050 Euro bzw. 72.600 Euro). Die BBG Ost steigt auf monatlich 5.400 Euro. Das sind jährlich 64.800 Euro (zuvor 5.200 Euro bzw. 62.400 Euro).

Beitragsatz

Der Beitragsatz in der **gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung** bleibt bei 14,6 Prozent (je 7,3 Prozent für Arbeitnehmer und -geber). Die Krankenkassen können von den Arbeitnehmern allerdings einkommensabhängige Zusatzbeiträge erheben. Der Beitragsatz für die **gesetzliche Renten- und Arbeitslosenversicherung** bleibt ebenfalls bei 18,7 Prozent.

Rechengrößen des VStBH

Beitragszahlung

Der Rentensteigerungsbetrag beträgt wie im Vorjahr 69,70 Euro.

Der Regelpflichtbeitrag entspricht 5/10 des Höchstbeitrages zur gesetzlichen Rentenversicherung. Er beläuft sich für das Jahr 2016 auf 579,70 Euro im Monat (18,7 Prozent der BBG West = 1.159,40 Euro/2). Hieraus ergeben sich folgende Beitragsstufen:

Regelpflichtbeitrag				
1/10	2/10	3/10	4/10	5/10
115,94 €	231,88 €	347,82 €	463,76 €	579,70 €
6/10	7/10	8/10	9/10	10/10
695,64 €	811,58 €	927,52 €	1.043,46 €	1.159,40 €

Zusätzliche Beiträge				
11/10	12/10	13/10	14/10	15/10
1.275,34 €	1.391,28 €	1.507,22 €	1.623,16 €	1.739,10 €

Rentenzahlungen

Die Vertreterversammlung hat beschlossen, die Renten nicht zu erhöhen. Die Gewinne aus dem Jahresabschluss verwendet das Versorgungswerk zur Aufstockung der Reserven.